

FRAGEN AN DEN «KOPF DER WOCHE»



Eva Burri

18, in einer Beziehung, (Ex-)Schülerin und erfolgreiche Maturandin, wohnt in Eich

Was hat Sie in den vergangenen Tagen speziell gefreut?

Ich habe am selben Tag die Fahrprüfung und die Matura bestanden. Darüber habe ich mich sehr gefreut, denn nun habe ich alles, was ich für meinen neuen Lebensabschnitt brauche. Mit der bestandenen Matura schliesst sich ein langes Kapitel für mich, und ich bin gespannt, was mich als Nächstes erwartet.

«Einmal hat mir jemand gesagt, dass ich einen guten Sinn für Gerechtigkeit habe und mich deswegen für andere stark mache.» EVA BURRI

Worüber haben Sie kürzlich herzlich gelacht?

Das wird wohl an der Abschlussparty von unserem Jahrgang gewesen sein. Da gab es ganz schön viel zu lachen! Wir sind uns alle um den Hals gefallen und haben uns gratuliert.

Worüber haben Sie sich geärgert?

Da fällt mir spontan gerade echt nichts ein. Ich erlebe gerade eine der schönsten Zeiten meines Lebens: Maturaabschluss, Maturareise, Zwischenjahr – da gibt es nicht so viel, was einen ärgern könnte.

Worauf sind Sie stolz?

Ich bin stolz darauf, dass mir die sechs Jahre an der Kantonsschule Sursee ohne grosse Mühe und Zwischenfälle gelungen sind. Das ist nicht selbstverständlich. Am meisten stolz bin ich aber auf den Freundeskreis, welchen ich mir in meiner Kanti-Zeit aufgebaut habe. Das sind ohne Zweifel Freunde fürs Leben, und ohne sie wäre vieles schwieriger gewesen.

Welches Kompliment an Sie hat Ihnen am besten gefallen?

Einmal hat mir jemand gesagt, dass ich einen guten Sinn für Gerechtig-

keit habe und mich deswegen immer für andere stark mache. Das war ein sehr schönes Kompliment.

Wo ist Ihr Lieblingsplatz in der Region?

Am besten gefallen mir die Bänkli beim Eichberg, von denen man eine Aussicht auf den ganzen See hat. Aber auch direkt am See in Sursee gibt es wundervolle Plätze.

Was würden Sie in der Region Sursee gerne ändern?

Nichts, ich liebe Sursee genau so, wie es ist: zentral und trotzdem ländlich.

Wenn Sie noch einen Fünfliber hätten, was würden Sie damit kaufen?

Ich würde davon den Eintritt in die Badi bezahlen und mir eine Glace kaufen. Oder sonst irgendwas, das man essen kann.

Mit welchem Promi aus der Region oder aus dem Kanton möchten Sie ausgehen? Und mit wem auf keinen Fall?

Ich muss gestehen, dass ich nicht wirklich viele prominente Leute aus der Region Sursee kenne. Es wäre sicher witzig, einmal mit Sara Wicki ein wenig zu plaudern.

«Allgemein gefällt es mir einfach, wie hier alltägliche Personen ihren kleinen Moment im Rampenlicht bekommen.»

EVA BURRI

Was lesen Sie in dieser Zeitung am liebsten?

Das ist schwierig zu sagen. Allgemein gefällt es mir einfach, wie hier alltägliche Personen aus der Region ihren kleinen Moment im «Rampenlicht» bekommen. Genau solche Artikel machen doch eine regionale Zeitung aus!

AUS DER SESSION



Gezerre hinter den Kulissen

Wenige Tage vor der vergangenen Session im Bundeshaus wurde klar, wie der Steuerstreit mit den USA beendet werden soll: Banken, die ihr Verhältnis mit den US-Behörden bereinigen wollen, können dies direkt mit den amerikanischen Justizbehörden tun, ohne Strafen befürchten zu müssen. Der Bundesrat wollte dies nicht allein entscheiden, sondern legte dazu ein dringliches Bundesgesetz vor. Dieses ermächtigte die Banken, Daten an die US-Behörden herauszugeben. Sollten sie dabei schweizerische Gesetze verletzen, würde dies straffrei bleiben. In der Fraktion konnten wir dieses Geschäft erst zwei Tage vor der Session besprechen. Wir erfuhren jedoch nicht mehr, als wir in der Zeitung lesen konnten. Ich erwartete genauere Aussagen. Schliesslich ist das ein wichtiger Entscheid. Aufgrund solcher ungenügender Informationen sollten wir

Parlamentarier eine Blanko-Vollmacht geben. Die FDP konnte dies nicht mit ihrem Rechtsverständnis vereinbaren. Es ist grundsätzlich befremdlich, dass die Banken bereits zum zweiten Mal gerettet werden sollten. Wer schützt die KMU, wenn sie sich nicht richtig verhalten haben? Die Lex USA war ein Gezerre hinter den Kulissen. Hier eine Sondersitzung, da ein dringliches Mittagessen. Wir wurden von den Medien belagert und konnten nichts zur Klärung beitragen. Die Meinungen der Nationalräte der FDP, SVP und SP waren jedoch von Anfang an ziemlich klar. Die Befürworter haben sich grosse Mühe gegeben und die Meinungsmacher der Parteien zu überzeugen versucht. Es wurde Nichteintreten auf das Gesetz beschlossen.

Ein persönlicher Erfolg in dieser Session war, dass ich eine Motion eingereicht habe, die von 86 der 200 Parlamentarier unterschrieben wurde. Gemäss Entscheid des Rates sollten die Beiträge für die Entwicklungshilfe

innert vier Jahren bis 2016 von 2,16 Milliarden auf 2,67 Milliarden Franken angehoben werden. Wir wollen eine Fristerstreckung bis 2020. In den nächsten Jahren droht eine allgemeine finanzielle Mehrbelastung, die den Finanzplan und die Einhaltung der Schuldenbremse gefährden kann. Das heutige Parlament ist sehr ausgabenfreudig und nicht bereit, Sparpakete mitzutragen.

Die SVP-Initiative «Gegen die Masseneinwanderung» wurde von Bundesrat und Parlament abgelehnt. Ich verstehe die Beweggründe für diese Initiative, und auch mir macht die grosse Einwanderung Sorgen. Das sind die Folgen unseres Wirtschaftswachstums. Die Wirtschaft braucht Arbeitskräfte, vor allem Fachkräfte, mehr als wir in der Schweiz selber haben. Wie lösen wir unser Problem? Es nützt nichts, wenn wir das Kind mit dem Bade ausschütten. Solange es ein Wirtschaftswachstum gibt, müssen wir Arbeitskräfte haben. Die negativen Folgen sind unter anderem

die Wohnungsnot, die Zersiedelung der Landschaft und die Verkehrsüberlastung. Wo müssen wir ansetzen? Wir haben viele gut ausgebildete Frauen, die mehr arbeiten möchten, das braucht flexiblere Arbeitsmodelle. Ältere Arbeitnehmer wollen länger arbeiten – sie brauchen bessere Anreize. Junge Leute müssen besser für handwerkliche Berufe sensibilisiert werden. Die Akademisierung der Berufe, wie zum Beispiel bei den Kindergärtnerinnen, muss rückgängig gemacht werden. Hier sind die Branchenverbände und die Wirtschaft, aber auch der Bund gefordert. Wir müssen auch konsequent gegen die Ausländerkriminalität, gegen Missbrauch im Asyl- und Sozialwesen, Einschränkung beim Familiennachzug und gegen illegale Aufenthalter vorgehen. Das alles tut die Initiative nicht.

«Wir wurden von den Medien belagert und konnten nichts zur Klärung beitragen.»

ALBERT VITALI

die Wohnungsnot, die Zersiedelung der Landschaft und die Verkehrsüberlastung. Wo müssen wir ansetzen? Wir haben viele gut ausgebildete Frauen, die mehr arbeiten möchten, das braucht flexiblere Arbeitsmodelle. Ältere Arbeitnehmer wollen länger arbeiten – sie brauchen bessere Anreize. Junge Leute müssen besser für handwerkliche Berufe sensibilisiert werden. Die Akademisierung der Berufe, wie zum Beispiel bei den Kindergärtnerinnen, muss rückgängig gemacht werden. Hier sind die Branchenverbände und die Wirtschaft, aber auch der Bund gefordert. Wir müssen auch konsequent gegen die Ausländerkriminalität, gegen Missbrauch im Asyl- und Sozialwesen, Einschränkung beim Familiennachzug und gegen illegale Aufenthalter vorgehen. Das alles tut die Initiative nicht.

ALBERT VITALI, FDP-NATIONALRAT, OBERKIRCH

GANS GUT



Einsatz bis zur letzten Stunde

Wem wollte man es verübeln, wenn ihm oder ihr nach den Strapazen der Maturaprüfungen und der Nachricht des Reüssierens nur noch nach Feiern und Ausspannen zumute ist? Nicht so an der Kanti Sursee: Da liessen es sich einige Maturandinnen und Maturanden nicht nehmen, von der im Nordsaal der Stadthalle aufgestellten Bühne hinterzusteigen und die Maturafeier mit gekonnten Soli, adäquat begleitet vom Brass-Ensemble der Kanti, zu bereichern. Hut ab vor solchem Engagement, das keineswegs selbstverständlich ist und daher gans besondere Anerkennung verdient!

GANS SCHLECHT



Die Habsburger fehlen

Die Eidgenossen schlugen unter anderem 1386 in Sempach die Habsburger und 1476 in Murten die Burgunder. Während die Luzerner seit 2011 das Mittelalter hochleben lassen, wollen die Freiburger 2014 Adrian von Bubenbergs Sieg nachspielen. «Reenactment» heisst das in der Fachsprache. In Sempach habe sich der Grundgedanke «Begegnen, Gedenken, Feiern» bewährt, teilt die Staatskanzlei mit. Unwahrscheinlich sei eine Neuzinsenerierung allein schon deshalb, weil es schwierig werden könnte, so viele Habsburger zusammenzubekommen...

COCKTAIL



Surseer Wappen auf dem Nummernschild

Für etwas Verwirrung sorgte der scheidende Surseer Gemeindeleiter Markus Heil im Verabschiedungsgottesdienst vom Sonntag mit der Bemerkung, dass er nun auf dem Nummernschild das Luzerner mit dem Surseer Wappen austauschen werde. So manchem ging erst mit dem Nachsatz, dass er eine neue Stelle im Kanton Solothurn antrete, ein Licht auf ...

Reklame

Aktionen der Woche

26/2013
Dienstag, 25. Juni, bis Samstag, 29. Juni 2013, solange Vorrat

3.40
statt 4.95

30% Rabatt

Nektarinen gelb (ohne Bio und Primagusto), Frankreich/Italien/Spanien, im Offenverkauf, per kg

7.95
statt 13.80

Coop Naturafarm Riesencervelas, 6 x 150 g (100 g = -.88)

40% Rabatt

-.95
statt 1.60

Avocados (ohne Max Havelaar), Peru/Südafrika/Brasilien, per Stück

40% Rabatt

2.65
per 100 g
statt 4.45

Coop Naturafarm Schweinsnierstücksteaks, mariniert, Schweiz, 4 Stück in Selbstbedienung

40% Rabatt

Das Angebot aus der Werbung.

coop

Für mich und dich.